

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 85=105 (1939)

**Heft:** 8

**Vereinsnachrichten:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Unterdrückung ihrer Nachbarn. Nicht ohne Ingrimms kann man das Verfahren gegen die kleinen Kantone der Schweiz betrachten. Hier war es doch keine bernische Oligarchie, es waren nicht diejenigen, gegen welche man so vielen Grund zu Beschwerden hatte, das heisst, welche angeblich 30 Millionen in ihrer Schatzkammer und ein trefflich ausgerüstetes Zeughaus besaßen; es waren die Nachkommen Wilhelm Tell's, Demokraten, arme Leute, beinahe ausser aller Verbindung mit ihren Nachbarn. Was tut das aber? Man will sie revolutionieren. Daher ist die Freiheit, bei welcher sie seit 500 Jahren sich glücklich befanden, um welche sie früher von den Franzosen selbst beneidet wurden, nicht diejenige, deren sie auch künftighin sich freuen dürfen; man stellt ihnen eine Verfassung in Aussicht oder den Tod. Sie wollen sie nicht, diese Verfassung, welche sie weniger demokratisch finden, als ihre bisherige. Gut! So muss man sie töten, es ist klar, dass nur aristokratische Umtriebe oder Schwärmer sie soweit verblenden können, dieses Unterpfand ihres neuen Glückes nicht anzunehmen. Sie töten ist das sicherste Mittel, um zu verhindern, dass sie nicht ferner aristokratischen Umtrieben sich hingeben und an ihre Priester glauben. Wohl mir, dass ich nicht in Verdacht geraten kann, zu diesen entehrenden Vorgängen Hand geboten zu haben.»

Der kalte Realpolitiker schüttelt den Kopf ob diesem Kampf der Nidwaldner. Aber über der Weltklugheit und wohlweisen Berechnung gibt es noch etwas Höheres, und gerade in unserer Zeit, wo in der Politik die idealsten Interessen so häufig Gegenstand der eiteln Phrase und des Schachers sind, wollen wir uns wieder daran erinnern, dass das Nidwaldnervolk, getreu nach den alten Bundesbriefen und wie sein grosses Vorbild Arnold Winkelried mit dem vollen Einsatz seiner ganzen Existenz für die Erhaltung und Wahrung seiner freien Existenz kämpfte und damit zum eindrucksvollen Beispiel der Erhaltung und Verteidigung eines unbeugsamen nationalen Eigenwillens geworden ist.

## MITTEILUNGEN

### **Uebersicht über die Tätigkeit der Offiziersgesellschaft des Kantons Schaffhausen im Gesellschaftsjahr 1938/39.**

An der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung in Hallau hielt Oberst i. Gst. Ackermann, Bern, ein interessantes Referat über «Fliegertaktische Erfahrungen der letzten Zeit». Die Generalversammlung bestätigte einstimmig den bisherigen Vorstand: Hptm. i. Gst. Uhlmann, Präsident; Major Fröhlich, Hptm. Pfister, Hptm. Nägeli, Hptm. Schoch, Hptm. Bolli, Hptm. Bornhauser. Am 25./26. Juni 1938 fanden in Schaffhausen zum zweitenmal

**Militärwettkämpfe** statt. Für die Vorbereitung und Durchführung dieser ausserdienstlichen Veranstaltung hatten sich zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Weitere Veranstaltungen: 23. Juli 1938: Sappeurübung (Leitung Hptm. Bolli), die insbesondere der Ausbildung im Sprengen und dem Uebersetzen mit behelfsmässigen Mitteln diene. Sept.: Besuch der kombinierten Scharfschiessübungen der Inf. Rgt. 26 und 28 und der Feld Art. Abt. 17 und 18 in der Gegend von Schleithelm. Sept./Okt.: Lmg. und Mg. Kurs. In der Zeit vom 11.—17. September nahm eine Anzahl unserer Mitglieder an einer von der Offiziersgesellschaft Olten organisierten Exkursion in das Kriegsgebiet der Dolomiten teil (Leitung: Hptm. i. Gst. Uhlmann). Im Winter wurden ein Reitkurs, ein Turnkurs und ein Jiu-Jitsu-Kurs durchgeführt. Während einiger Winterwochen war uns dank des Entgegenkommens der freiw. Grenzschutzkp. Gelegenheit geboten, einen Ausbildungskurs an den schweren Infanteriewaffen durchzuführen.

**Vortragstätigkeit:** 27. Okt. 1938: «Französische Führungsgrundsätze» (Hptm. i. Gst. Züblin, Zürich); 14. Nov. «Die letzten 300 Meter» (Obst. Brunner, Fehr und Geyer); 8. Dez.: «Kriegserfahrungen in den Kämpfen vom Herbst 1917 in den julischen und karnischen Alpen (Oberst Rommel, Wiener-Neustadt); 19. Dez.: «Einheitlichkeit im militärischen Denken» (Oberstlt. G. Däniker, Wallenstadt); 16. Januar 1939: «Kampf um und in Ortschaften» (Oberstlt. Vetter, Basel); 30. Januar: «Das Pferd in der Armee» (Hptm. Hans Pfister); 20. Februar: «Grenzschutz und erste Kämpfe der 41. deutschen Inf. Div. in Ostpreussen 1914» (Major Fröhlich); 6. März: «Gebirgskrieg nach italienischer Auffassung» (Oberstlt. i. Gst. Nager, Zürich); 20. März: «Der Kampf um den Pasubio» (Hptm. i. Gst. Uhlmann); 3. April: «Meine Erfahrungen aus einem deutschen Kriegslazarett 1914—17 (Hptm. A. Billeter).

---

### Humor im Tornister!

Ein Aufruf an unsere Wehrmänner.

Kameraden! Wer zum «Wiederholiger» oder auch nur zur Waffeninspektion einrückt, der packt mit Socken und Hemd auch eine Handvoll Humor ins «Oergeli». Der Humor gehört zur persönlichen Ausrüstung des Milizen wie Uniform und Gewehr, und fürs Herz des Soldaten ist er, was Suppe und Spatz für den Magen. Humor ist unser unsichtbarer Führer-Rechts auf dem Marsch durch Sonnenbrand und Schneegestöber, er ist seelische Munition in den grossen und kleinen «Türggen», er bleckt auch dann und wann grimmig die Zähne, wenn's oben und unten schief gehen will, und am Abend beim Lichterlöschen im Kantonement, schwingt er erst recht seine Mütze.

Diesem prächtigen, ewig jungen Soldatenhumor, der in unserem Milizheer eine bedeutsame Rolle spielt und von ganz besonderer Art ist, und der uns so viele Stunden unvergesslicher Soldatenkameradschaft schenkte, muss einmal ein Denkmal gesetzt werden. Und zwar wollen wir den Grundstein dazu noch in diesem Jahre, im Jahre der 25. Mobilisationsfeier der Grenzbesetzung 1914—18, legen. Jeder von uns, ob Muttenstüpfen oder Armeekorpskommandant, hat seine Erinnerungen und Erlebnisse aus dem Militärdienst. Die tragen wir nun zu einem fröhlichen Buche zusammen. Wir kramen einmal aus, was Lustiges und Pfiffiges, auch Ernstfröhliches und Heiteres und Schönes sich auf der Wacht, auf dem Marsch, auf dem Exerzierfeld, im Manöver, in der Etappe, im Kompagniebureau, im Krankenzimmer oder wo auch immer, zugetragen hat. An uns alle, vom Grenzbesetzungsveteranen, alten Troupiers bis zum Rekruten Jahrgang 1939 ergeht der Befehl: «An die Feder!» Keine «Memoiren», versteht sich! Es sollen kurze, träge Geschichten sein, Münsterchen, Schnurren und Streiche oder auch nur wenige Zeilen zählende Witze, anständig und sauber. Auch Skizzen und Karikaturen sind zum Schmucke des Buches willkommen. Wer einen brauchbaren Beitrag liefert, der